

Projektskizze

Leitprojekt Grenzgeschichte(n)

Bestandsaufnahme & Netzwerkbildung:
„Erinnerungslandschaft deutsch-deutsche Grenze“ in der Metropolregion Hamburg

0	ZUSAMMENFASSUNG	2
1	AUSGANGSLAGE	3
2	PROJEKTZIELE	4
3	RELEVANZ DES THEMAS FÜR DIE MRH	6
3.1	ÜBERWINDUNG INSTITUTIONELLER GRENZEN	6
3.2	VERBESSERUNG DER INNERREGIONALEN ZUSAMMENARBEIT	6
3.3	PROFILIERUNG NACH INNEN UND NACH AUßEN	7
4	PROJEKTSTRUKTUR	8
4.1	DACHPROJEKT	8
4.2	BAUSTEIN 1 BESTANDAUFNahme UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	9
4.3	BAUSTEIN 2 NETZWERK MUSEUMSLANDSCHAFT.....	10
4.4	BAUSTEIN 3 LERNPAKETE	11
4.5	BAUSTEIN 4 VERBESSERUNG DER ÖFFENTLICHKEITSARBEIT.....	12
5	TEILPROJEKTE	12
6	PROJEKTSTRUKTUR	13
6.1.1	Externe Auftragnehmer	<i>Fehler! Textmarke nicht definiert.</i>
7	ZEITHORIZONT	13

0 Zusammenfassung

Die Metropolregion Hamburg, besonders deren Träger *Lübeck, Herzogtum Lauenburg, Nordwestmecklenburg, Ludwigslust-Parchim, Harburg, Lüneburg, Lüchow-Dannenberg und Uelzen*. Erarbeiten mit dem Kooperationspartner *Institut für Didaktik der Demokratie der Leibniz Universität Hannover* erarbeitet im Rahmen des Leitprojektes „Grenzgeschichte(n)“ eine Bestandsaufnahme von Orten, Einrichtungen und Projekten, die im Bereich der Metropolregion Hamburg an der „Erinnerungslandschaft deutsch-deutsche Grenze“ beteiligt sind.

Die facettenreiche Erinnerungslandschaft innerhalb der Metropolregion umfasst dabei nicht nur den ehemaligen Grenzbereich an der Elbe zwischen den heutigen Landkreisen Lüneburg, Lüchow-Dannenberg und Ludwigslust-Parchim, sondern ebenfalls den Bereich der damaligen Landgrenze zwischen Ludwigslust-Parchim und dem Kreis Herzogtum Lauenburg. Nordöstlich von Hamburg befand sich im Raum Lübeck zudem der ehemalige Grenzbereich an der Schlutuper Wiek. In der skizzierten Region befinden sich heute 18 Museen und Gedenkstätten, die sich der Erinnerung an Teilung und Grenze verschrieben haben.

Ziel ist es, im Zuge der Bestandsaufnahme den Einrichtungen Angebote und Handlungsempfehlungen zur langfristigen Steigerung der Qualität ihrer Ausstellungen aufzuzeigen. Diese umfasst eine Gesamtbeurteilung der Grenz Museen und Erinnerungsorte in der Metropolregion Hamburg. Zudem wird für jede der besuchten Einrichtungen eine Einzelfallanalyse vorgenommen, aus der sich Handlungsempfehlungen für die zukünftige Ausrichtung des Ortes ableiten lassen (Baustein I).

Des Weiteren werden im Rahmen dieses Projektes sowohl ein Netzwerk der verschiedenen beteiligten Akteure etabliert als auch Angebote für die Professionalisierung der dortigen Mitarbeiter/-innen und Weiterentwicklung vorhandener Konzepte geschaffen (Baustein II). Zudem werden auf die einzelnen Einrichtungen zugeschnittene Lernpakete erstellt, die eine weitergehende und vertiefende Auseinandersetzung mit dem Thema ermöglichen (Baustein III). Schließlich soll die Öffentlichkeitsarbeit der Einrichtungen verbessert werden (Baustein IV). Förderungsfähige Teilprojekte werden auf Grundlage der Ergebnisse des Bausteins I identifiziert.

Dies soll die Grundlage schaffen, eine nachhaltige und attraktive Erinnerungsarbeit zur Geschichte der deutschen Teilung und der innerdeutschen Grenze in der Region zu etablieren.

Für die Durchführung des Projektes ist eine Gesamtlaufzeit von 36 Monaten veranschlagt. Die Gesamtkosten belaufen sich auf geschätzte 600.000 €. Für die Bearbeitung dieses Projekts stehen drei in der Breite des Aufgabengebietes sehr gut ausgewiesene, in wissenschaftlichen Untersuchungen sowie kulturpädagogisch-musealen Vorhaben

qualifizierte Wissenschaftler/-innen zur Verfügung. Darüber hinaus wird für die Laufzeit des Projektes ein „Kümmerer“ eingestellt, der auf Seiten der Träger und Einrichtungen die notwendige Koordination sicherstellt.

1 Ausgangslage

Die Metropolregion Hamburg verfügt über ein Alleinstellungsmerkmal: sie ist die einzige Metropolregion in Deutschland, die nicht nur vereinzelt regionale Partner auf beiden Seiten der ehemaligen innerdeutschen Grenze zusammenführt. Bis 1989 zog sich vom Priwall an der Ostsee bis zur Elbe die innerdeutsche Grenze.

Die systematische Abriegelung der DDR begann schon im Jahr 1952. Wo zuvor einzelne Kontrollposten für die Bewachung der Demarkationslinie sorgen sollten, wurden breite Kontrollstreifen angelegt, Sperrzonen und Stacheldrahtzäune errichtet, Minensperren verlegt und Menschen zwangsumgesiedelt. Der „Eiserne Vorhang“ trennte insbesondere seit dem Bau der Berliner Mauer und dem Ausbau der Grenzanlagen entlang der gesamten Landgrenze im Jahr 1961 die historisch gewachsenen Beziehungen in der Region. Einer über Jahrhunderte gewachsenen Verbundenheit und dem vielfältigen Austausch Westmecklenburgs mit dem heutigen Schleswig-Holstein, Hamburg und dem östlichen Niedersachsen machte die fast unüberwindbare Grenze ein Ende. So verlor Hamburg weite Teile seines „Hinterlandes“, Westmecklenburg sein natürliches „Oberzentrum“. Das Amt Neuhaus wurde, obgleich historisch zu Niedersachsen gehörend, aufgrund topographischer Gegebenheiten Teil der DDR. Das Leben in der Grenzregion veränderte sich in Ost und West fundamental, als Stichworte seien nur die Begriffe „Sperrgebiet“ und „Zonenrandgebiet“ genannt. Die Grenze bedeutete aber nicht nur einen Einschnitt für die Region, sie trennte vor allem Menschen und bestimmte über Jahrzehnte hinweg Lebensschicksale. Besonders deutlich wird dies angesichts des Schicksals der Zwangsausgesiedelten und von Flüchtlingen, die an der Grenze ums Leben kamen oder inhaftiert wurden.

In einer langfristigen Perspektive ist die Metropolregion Hamburg damit die institutionalisierte Rückkehr zu einer lange währenden Normalität.

Von Seiten der Erinnerungsorte und Museen, der Landeszentralen für politische Bildung, der Schulen, der touristischen Träger und der Biosphärenreservate wird mit unterschiedlichen Schwerpunkten die Sorge ausgedrückt, dass das Potential der Erinnerungsorte, Museen etc. nicht vollständig genutzt wird. Es gibt keine Abstimmung der verschiedenen Orte untereinander, die Orte an sich sind nicht immer professionell genug aufgestellt, die „Vermarktung“ und bessere Sichtbarmachung der Einrichtungen ist ausbaufähig.

2 Projektziele

Ziel des Leitprojektes ist eine Nutzung und Weiterentwicklung der bestehenden Elemente der Erinnerung an die innerdeutsche Grenze in der Region, um das Bewusstsein für die gemeinsame Geschichte nach innen und nach außen zu stärken.

Das Leitprojekt Grenzgeschichten leistet damit erstens einen Beitrag zu einem Zusammenwachsen der Region durch ein besseres Verständnis der gemeinsamen Geschichte.

In den vergangenen Jahren zeigt sich zweitens gerade unter Jüngeren ein verstärktes Interesse an der Geschichte der Grenze und ihren Überresten. Zahlreiche, zum Teil länderübergreifende Schulprojekte haben sich in der jüngsten Vergangenheit dem Thema gewidmet. Die große Nachfrage z. B. im Grenzhuis in Schlagsdorf oder an Veranstaltungsformaten wie der „Grenzradtour“ sind Belege für das Interesse an der Geschichte der deutschen Teilung. Das Leitprojekt stärkt und professionalisiert bestehende Angebote und bietet den Schulen der Metropolregion Hamburg einen Anreiz zur Auseinandersetzung mit der Geschichte ihrer Region.

Drittens sind Orte, an denen an die Geschichte erinnert wird und Informationen bereitgehalten werden, ein immer wichtigeres Angebot für interessierte Touristen und bieten bisher wenig genutzte Chancen für die touristische Bewerbung der Region. Von besonderer Bedeutung ist hier die Verbindung von Naturerleben und Geschichtslernen. Hier wird insbesondere auf die positiven Erfahrungen der Kooperation des Biosphärenreservats Schaalsee-Elbe mit dem Grenzhuis Schlagsdorf verwiesen.

Um diese Ziele zu erreichen, will das Leitprojekt „Grenzgeschichten“

- eine Bestandsaufnahme von Orten, Initiativen und Projekten, mit denen in der Region an die Geschichte der deutschen Teilung erinnert wird, erarbeiten;
- Integration von Geschichtsprojekten/-orten in aktuelle touristische Konzepte der Region;
- Handlungsempfehlungen für
 - künftige Schwerpunktsetzungen
 - eine Koordinierung der unterschiedlichen Initiativen/Orte,
 - ein gemeinsames Erscheinungsbild
 - eine gemeinsame touristische Bewerbung der Erinnerung an die innerdeutsche Grenze in der Region

erarbeiten;

- Projekte zur Vernetzung und Professionalisierung der musealen und pädagogischen Angebote zur Erinnerung an die deutsche Teilung in der Region unterstützen und befördern;
- ein gemeinsames Netzwerk für den dauerhaften Austausch schaffen;
- über Kommunikation und Information für eine verstärkte Auseinandersetzung mit der Geschichte der deutschen Teilung in der Region werben.

3 Relevanz des Themas für die MRH

3.1 Überwindung institutioneller Grenzen

Schon seit der Grenzöffnung im Jahr 1989 wird auch im Norden in vielfältiger Weise an die innerdeutsche Grenze erinnert. Die Palette reicht dabei von Gedenksteinen für Einzelschicksale oder Ereignisse über Autobahnschilder, die auf den Verlauf der ehemaligen Grenze hinweisen bis hin zu musealen Einrichtungen wie in Lübeck-Schlutup oder Schlagsdorf (Grenzhus). Unter den Stichworten „Iron curtain trail“ oder „Grünes Band“ wird seit einigen Jahren außerdem versucht, die naturräumlichen Besonderheiten mit der Erinnerung an die Geschichte zu verknüpfen. Dies gilt beispielsweise auch für die Zusammenarbeit des Grenzhus Schlagsdorf mit dem Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee.

Diese unterschiedlichen Zugänge sind alle für sich genommen wichtig und zeugen von dem verstärkten Bedürfnis in der Region, sich mit der Geschichte der Teilung aktiv und kreativ auseinander zu setzen. Allerdings sind die unterschiedlichen Ansätze und Initiativen bislang nur unzureichend miteinander vernetzt und koordiniert. Dies erschwert nicht nur eine angesichts begrenzter Ressourcen notwendige Schwerpunktsetzung und Vermeidung von Dopplungen. Auch ein gemeinsame „Vermarktung“ der unterschiedlichen Initiativen, die sich mit dem gleichen Thema beschäftigen, wird dadurch erschwert bzw. unmöglich gemacht.

Das Leitprojekt verbindet deshalb Partner auf unterschiedlichen Ebenen und bietet Anreize zu einer verstärkten Zusammenarbeit.

Hierzu zählen museale Einrichtungen in Trägerschaft von Kommunen oder Vereinen ebenso wie alle kommunalen Gebietskörperschaften entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze und das Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe.

Die Landeszentralen für politische Bildung Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und der Landesbeauftragte für politische Bildung Schleswig Holstein sowie die Landesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen Mecklenburg-Vorpommern begleiten die Arbeit inhaltlich. Nach Neugründung soll die Landeszentrale für politische Bildung Niedersachsen einbezogen werden.

3.2 Verbesserung der innerregionalen Zusammenarbeit

Mit dem Projekt wird die Grundlage für ein weiteres gemeinsames und koordiniertes Handeln gelegt. Bestandsaufnahmen zur Erinnerung an die deutsche Teilung in der Region sowie zur Verankerung des Themas in bestehenden touristischen Konzepten bilden den notwendigen Ausgangspunkt für Handlungsempfehlungen, die auf eine Verbesserung der Angebote für relevante Zielgruppen (Touristen, Schüler) zielen sollen.

Über die Vernetzung der unterschiedlichen Akteure wird der Austausch und damit die Sensibilisierung für den gemeinsamen Mehrwert von Kooperationen befördert. Gleichzeitig

dient der Austausch der Professionalisierung der Angebote. Instrumente hierfür sind z. B. gemeinsame Fachtagungen, ein gemeinsam beworbenes Angebot anlässlich von Gedenktagen (13. August, 9. November, 3. Oktober) und die Etablierung einer regelmäßig tagenden offenen Arbeitsgruppe („Runder Tisch „Grenzgeschichten“).

Von einer Professionalisierung des pädagogischen Angebotes profitieren v. a. die Schulen der Region.

3.3 Profilierung nach innen und nach außen

Die Verständigung über Gemeinsames und Trennendes in der Geschichte stärkt die gemeinsame Identität in der Metropolregion. Das Thema verbindet innerhalb der Metropolregion außerdem unterschiedliche Themen (Geschichte, Kultur, Natur) und kann sich damit zu einem verbindenden Element für die Metropolregion insgesamt entwickeln.

Öffentliche Veranstaltungen, touristische und schulische Angebote sind offene Angebote, mittels derer gleichzeitig die Metropolregion erkennbar und erlebbar wird. Die breite Kooperation und die Verbindung von Natur und Geschichte sind auf dem Feld der Erinnerungspolitik Alleinstellungsmerkmale und haben das Potential, überregionale Aufmerksamkeit zu erzeugen.

4 Projektstruktur

4.1 Dachprojekt

Der Kreis Lüchow-Dannenberg hat sich bereit erklärt, die Federführung für dieses Leitprojekt zu übernehmen und den Antrag für das Leitprojekt zu stellen. Die fachliche Arbeit wird die Leiterin des Fachdienstes Jugend - Familie – Bildung übernehmen, die für folgende Aufgaben verantwortlich zeichnet:

- Federführung des Projekts (Koordinierung und Anleitung des Projektbüros hinsichtlich der Umsetzung der Bausteine des Dachprojektes in Abstimmung mit den Projektpartnern (Landeszentralen PB, UAG Kultur, Geschäftsstelle der Metropolregion Hamburg, Beirat)
- Ausschreibung sowie Auswahl der vorgesehenen Personalstelle für das Leitprojekt zusammen mit der Geschäftsstelle der Metropolregion Hamburg. Anstellungsträger wird der Verein Projektbüro e.V. der MRH. Die räumliche Unterbringung erfolgt in den Räumen der GS MRH. Die/der Mitarbeiter ist der Geschäftsstelle berichtspflichtig.
- Übergreifende und gebündelte Öffentlichkeitsarbeit für das LP (u.a. MRH-Newsletter, Pressemitteilungen, Pressegespräche) in Abstimmung mit der Geschäftsstelle der MRH im Vorfeld und Nachgang des LP. Während der Projektlaufzeit erfolgt die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit direkt über das Umsetzungsmanagement ebenfalls in Abstimmung mit der Geschäftsstelle der MRH;
- Fördertechnische Vor- und Nachbereitung der Zuwendungen sowie
- Evaluation des LPs und idealerweise Überführung in eine nachhaltig wirksame Kooperation.

In das Dachprojekt werden alle Bausteine zusammengetragen die nicht rein örtlich oder lokal verortet werden können, sondern – im Sinne metropolitaner Zusammenarbeit – nur grenzübergreifend funktionieren.

4.2 Baustein 1 Bestandaufnahme und Handlungsempfehlungen

Der geographische Bereich der Metropolregion Hamburg ist in diesem Zusammenhang für das Gedenken an Teilung und Grenze in vielfacher Hinsicht bedeutsam. Die facettenreiche Erinnerungslandschaft umfasst dabei nicht nur den ehemaligen Grenzbereich an der Elbe zwischen den heutigen Landkreisen Lüneburg, Lüchow-Dannenberg und Ludwigslust-Parchim, sondern ebenfalls den Bereich der damaligen Landgrenze zwischen Ludwigslust-Parchim und dem Kreis Herzogtum Lauenburg. Nord-östlich von Hamburg befand sich im Raum Lübeck zudem der ehemalige Grenzbereich an der Schlutuper Wiek. In der skizzierten Region befinden sich heute 18 Museen und Gedenkstätten, die sich der Erinnerung an Teilung und Grenze verschrieben haben (in Nord-Süd-Richtung)

- Grenzdokumentationsstätte Lübeck-Schlutup
- Bundespolizeimuseum Lübeck
- Kreisagrarmuseum Dorf Mecklenburg
- Grenzhof Schlagsdorf
- Kreismuseum Herzogtum Lauenburg
- Deutsches Zollmuseum in Hamburg
- Freilichtmuseum Grenzanlagen Leisterförde
- Priesterkate Dorf Büchen
- Elbbergmuseum in Boizenburg
- Alte Schule Bleckede
- Ausstellungsscheune Konau
- Altes Zollhaus Hitzacker
- Gedenkstätte Rüterberg
- Museum Festung Dömitz
- Grenzlandmuseum Schnackenburg16
- Museum Wustrow
- BGS- und Grenzinformationsräume (Bad Bodenteich)
- Grenzlandmuseum „Swinmark“ Schnega/Göhr

Nicht aufgeführt sind in dieser Auflistung der Übersichtlichkeit halber die zahlreichen „kleinen“ und in sehr vielen Fällen von den historischen Orten entkoppelten Formen des Gedenkens, die in Form von Tafeln, Skulpturen und Gedenksteinen zu der „Erinnerungslandschaft deutsch-deutsche Grenze“ zählen und mitreflektiert werden.

Bei der Koordinierung und Vernetzung der unterschiedlichen Akteure des gesellschaftlichen Gedenkens an die deutsche Zweistaatlichkeit bestehen nach wie vor erhebliche Defizite. Bereits 2012 hat die „Forschungsgruppe Innerdeutsche Grenze“ an der Leibniz Universität Hannover, die mittlerweile in dem 2012 gegründeten Institut für Didaktik der Demokratie an der LUH aufgegangen ist, im Rahmen des Pilotprojektes „Zukunft der Grenz Museen“ angeregt, dass es zum einen der Sicherung bereits geleisteter Arbeit an den einzelnen Standorten bedarf sowie zum anderen tragfähige Vermittlungskonzepte entwickelt werden müssen, die der dezentralen Struktur der „Erinnerungslandschaft deutsch-deutsche Grenze“ Rechnung tragen. Um dies zu erreichen, sind eine stärkere Profilbildung der einzelnen Einrichtungen sowie die Einhaltung fachwissenschaftlicher Standards in den jeweiligen Ausstellungen unumgänglich.

Ziel ist es, im Zuge einer Bestandsaufnahme Angebote und Handlungsempfehlungen zur langfristigen Steigerung der Qualität der Ausstellungen und Einrichtungen aufzuzeigen. Es existieren mehrere Evaluationsmöglichkeiten, die dem Status Quo der zu evaluierenden Einrichtung Rechnung tragen. Da die in der Region liegenden Museen und Einrichtungen in den meisten Fällen bereits über eine vorhandene Ausstellung verfügen und sich nicht mehr in der Vorbereitungs- und Planungsphase befinden, bietet sich für dieses Projekt das Konzept der Weiterentwicklungs-Evaluation an. Diese Evaluationsform richtet ihren Fokus auf die fertige Ausstellung und liefert in ihrer Bewertung Handlungsempfehlungen für die Weiterentwicklung einer Einrichtung.

Ein detaillierter und feingliedriger Kriterienkatalog ermöglicht einen sehr genauen Überblick über die inhaltliche Ausrichtung der einzelnen Museen und deren Stärken und Schwächen und trägt in der Folge zu einer bedarfsgerechten und individuellen Analyse innerhalb der Bestandsanalyse bei. Zudem wird auf die heterogene Struktur und Ausrichtungen der Einrichtungen Rücksicht genommen. Eine solche Herangehensweise ermöglicht es, in der Gesamtbewertung vorhandene Schwächen durch besonders ausgeprägte Stärken in anderen Bereichen auszugleichen.

4.3 Baustein 2 Netzwerk Museumslandschaft

Ziel des Bausteins ist es, ein Netzwerk der „Erinnerungslandschaft deutsch-deutsche Grenze“ zu etablieren, das dem gegenseitigen und engen Austausch der einzelnen Einrichtungen dient sowie zum anderen konkrete Maßnahmen zur Weiterbildung und Professionalisierung anbietet. So unterschiedlich, wie die Einrichtungen zum Gedenken an die deutsch-deutsche Grenze sind, ist auch die Qualifikation der Mitarbeiter/-innen. Nicht in allen Einrichtungen sind ausgebildete (Museums-) Wissenschaftler/-innen hauptamtlich tätig. Viele der Museen und Erinnerungsorte werden allein durch ehrenamtliches

Engagement getragen. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen zeichnen sich häufig durch ihre hingebungsvolle Beschäftigung mit dem Museumsthema aus. Sie verfügen über tiefgreifende persönliche Erfahrung mit ihrem Thema und sind „Alltags-Experten“ für ihren Gegenstand. Gleichzeitig bestehen bei den ehrenamtlich betreuten Ausstellungen häufig inhaltliche und konzeptionelle Defizite, die nur durch Qualifizierung und Professionalisierung behoben werden können:

Für das Gelingen und die Nachhaltigkeit des Projektes sind demnach Angebote zur Weiterbildung der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen in der Museumskunde sowie die Vernetzung der einzelnen Einrichtungen untereinander grundlegend.

Um dies zu realisieren, werden in diesem Baustein drei Module initiiert:

- die Etablierung eines Forums „Erinnerungslandschaft deutsch-deutsche Grenze“ in der Metropolregion
- eine individuelle Beratung der einzelnen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen der betreffenden Einrichtungen
- Durchführung von Workshops, die der Qualifizierung und Professionalisierung dienen
- Durchführung von Workshops, die Natur- und Landschaftsführer, Ranger, und andere in der Region tätige Multiplikatoren qualifiziert.

4.4 Baustein 3 Lernpakete

Die Lernpakete sind als Angebot zu verstehen, den Besuch der Ausstellung vor- und/oder nachzubereiten und damit für einen nachhaltigen Transfer der Inhalte in die breite Öffentlichkeit zu sorgen. Sie richten sich an eine weit gefächerte Zielgruppe, insbesondere jedoch an Schulklassen (ab Sekundarstufe I) und diverse Erwachsenengruppen (z.B. Lehrer/-innen, Berufsschüler/-innen, Soldat/-innen, Volkshochschulen, Senior/-innen, Menschen mit Behinderung, Geflüchtete u.a.m.), die im Rahmen von (Geschichts-/Politik-) Unterricht und „lebenslangem Lernen“ die Grenz Museen besuchen.

Die übergreifenden Ziele der Lernpakete umfassen:

- Das empathische Auseinandersetzen mit der dt.–dt. Geschichte bis 1989/90, insbesondere der deutschen Teilung;
- die Vermittlung der Geschichte der innerdeutschen Grenze als perfides Instrument zur Machtsicherung anhand von konkreten Beispielen (Personen, Situationen, Orte ...);
- die Sensibilisierung für Einflüsse des politischen und alltäglichen Lebensumfeldes (z.B. Leben an und mit der Grenze) auf Biographien von Menschen

4.5 Baustein 4 Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der anzustrebende Verbesserung und Vernetzung der (gemeinsamen) Öffentlichkeitsarbeit sollen Broschüren, ein Katalog und eine Webseite entwickelt werden.

Zielgruppen sind neben den Gästen und Urlaubern vor Ort insbesondere Radtouristen, Wohnmobilreisende und ausländische Gäste. Für diese Gruppen sollen spezifische, mehrsprachige Angebote entwickelt werden.

Vorhandene Angebote (Veranstaltungskalender ...) sollen besser bekannt gemacht werden.

Die Erarbeitung von schildergeführten Routen wird kritisch betrachtet. Die Projektpartner halten es für realistischer, digitale Routen, die auf einer von den Erinnerungsorten und Einrichtungen gemeinsam getragenen Webseite verortet sind, zu entwickeln. Sie sollen es Durchreisenden oder entdeckungsorientierte Gästen in der Region ermöglichen, die Angebote besser und strukturierter zu finden.

5 Teilprojekte

Im Rahmen der Erarbeitung dieses Konzeptes ergaben sich vielfältige Ansatzpunkte für Teilprojekte, die folgende Bedingungen erfüllen.

- Das Projekt beinhaltet oder fördert Maßnahmen zur Qualifizierung und Umsetzung der Museumslandschaft, Gedenkstätten etc. und leistet damit einen Beitrag zur Zielsetzung des Leitprojektes.
- Das Projekt bildet einen typischen Handlungsbedarf oder eine typische Problemlage im Bereich Grenzgeschichte ab, für die das Projekt geeignete und übertragbare Lösungsansätze entwickelt und exemplarisch umsetzt.
- Es stehen Akteure bereit, die die Projektentwicklung und Projektumsetzung übernehmen und tragen.
- Die Projekte werden in interkommunaler Kooperation bearbeitet und / oder in mehreren Teilräumen der Metropolregion Hamburg modellhaft umgesetzt.

Es erscheint jedoch zum jetzigen Zeitpunkt - nämlich vor der Bestandsaufnahme - wenig sinnvoll, einzelne Projekte zu definieren. Dies kann sinnvollerweise erst nach Vorlage der Bestandsaufnahme erfolgen.

Daher wird ein zweistufiges Verfahren vorgeschlagen: Im Anschluss an die Bestandsaufnahme wird durch das Leitprojekt in einem „Wettbewerb“ eine Sichtung der Teilprojekte vorgenommen, die den oben genannten Kriterien genügen. Die Leitprojekt wird dem Lenkungsausschuss zu gegebener Zeit eine Aufstellung der aus seiner Sicht dem Grunde nach förderungswürdigen Teilprojekte vorlegen und eine Förderung im Rahmen dieses Leitprojektes anregen.

6 Projektsteuerung / Organisationstruktur

Der Kreis Lüchow-Dannenberg hat sich bereit erklärt, die Federführung für dieses Leitprojekt zu übernehmen.

Mitfinanzierende Projektpartner sind die Kreise und kreisfreien Städte entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze: Lübeck, Herzogtum Lauenburg, Nordwestmecklenburg, Ludwigslust-Parchim, Lüneburg, Lüchow-Dannenberg und Uelzen

Partner sind zudem die Landeszentralen für politische Bildung in Schleswig-Holstein Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen, sowie die Biosphärenreservate Schaalsee und Elbtalaue.

Geplant ist ein Beirat, dem neben en Projektpartnern und Partnern auch die berührten FAG, Bildungsträger und Hochschulen angehören sollen.

Für die Bausteine 1 (Bestandaufnahme) und 3 (Lernpakete) wird eine Partnerschaft mit einer Hochschule angestrebt.

Die Organisation des Dachprojekts, der Baustein 2 (Netzwerk Museumlandschaft) obliegt einem einzustellenden, bei der Geschäftsstelle der Metropolregion Hamburg verorteten, Mitarbeiter.

7 Zeithorizont

Zeitübersicht	I.+II. Q. 2018		III.+IV. Q. 2018		I.+II. Q. 2019		III.+IV. Q. 2019		I.+II. Q. 2020		III.+IV. Q. 2020	
Start des LPs inkl. Presseauftakt	■											
Baustein 1	■	■	■	■								
Baustein 2	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	
Baustein 3					■	■	■	■	■	■	■	
Baustein 4					■	■	■	■	■	■	■	
Identifizierung Teilprojekte						■	■					
Zweitbefassung LA								■				
Evaluation und Abschluss											■	■

8 Kostenschätzung und Finanzierung

Baustein 1 Bestandaufnahme und Handlungsempfehlungen	200.000
Baustein 2 Netzwerk Museumslandschaft	
Personalkosten (3 Jahre)	180.000
Sachkosten (Veranstaltungen, Tagungen)	70.000
Baustein 3 Lernpakete	100.000
Baustein 4 Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit	
.....Erstellung Druck Broschüren	20.000
.....Konzeption/Erstellung Webseite	30.000
Summe	600.000